

Evangelist des neueren Ackerbaues und der Begründer der deutschen Ackerbau- und Landwirtschaftsschulen. Thaers Grundsatz war: Will der Landmann mit Erfolg Ackerbau treiben, so muß er ihn schulgerecht erlernen. Die erste Landwirtschaftsschule entstand zu Möglin (bei Berlin), ihr folgten Hohenheim in Württemberg, Schleißheim in Bayern u. a. Der Chemieprofessor Justus Liebig in München beschrieb den Boden und seine Arten und gab genau an, welche mineralischen Nährstoffe ihm zugeführt werden müßten, damit die Pflanzen gedeihen. So kam eine bessere und billigere künstliche Düngung auf. Die Entdeckung des Zuckergehalts in der Runkelrübe gab den Anlaß zur Erbauung von Zuckerrübenfabriken. Die Obstbaumzucht nahm an Ausdehnung und Mannigfaltigkeit bedeutend zu, so daß in manchen Gegenden das frische und gedörrte Obst und der Obstwein einen wichtigen Handelsartikel bilden. Der Viehzucht, namentlich der Pferde- und Rindviehzucht wandten die Regierungen immer mehr ihr Augenmerk zu. Die Erfindungen besonderer Maschinen (Dresch-, Säe-, Schneid-, Pflüge- und anderer Maschinen) kamen der Landwirtschaft zugute.

Um den kleinen Landwirten aufzuhelfen, begründete man überall nach dem Vorschlage des Bürgermeisters von Heddesdorf bei Neuwied, Friedr. Wilh. Raiffeisen († 1888) landwirtschaftliche Darlehnskassen. Aber trotzdem verminderte sich im letzten Drittel des 19. Jahrhunderts die landwirtschaftliche Bevölkerung, so daß zur Bewirtschaftung des Landes an manchen Orten große Leutenot entstand. Der großartige Aufschwung der Industrie lockte die Arbeiter in die Städte, wo sie in den Fabriken höheren und leichteren Verdienst fanden. Dieser Umstand und eine Reihe anderer Verhältnisse brachte in den letzten Jahrzehnten die Landwirtschaft in eine gewisse Notlage, über welche, freilich oftmals ungerechtfertigterweise, heute noch geklagt wird.

8. Abschnitt.

Der gegenwärtige Stand der deutschen Bodenkultur.

A. Die Erzeugnisse aus der Pflanzenwelt.

1. Der Bodencharakter.

Die vaterländische Scholle ist dem Ackerbau nicht besonders günstig. Die schwierigen Hände der deutschen Bauern gemahnen daran, daß die Arbeit mit Pflug und Spaten, Sense und Sichel in unserer Heimat eine schwere ist. Aber die Arbeitslust und Arbeitskraft unseres Volkes